

## Miscellen: I. Lob der Stadt Basel [Gedicht]

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1886

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2deecb9c-2f90-42a5-9290-d978493e2f21>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Miscellen.

I.

Lob der Stadt Basel.

Das neunnd Ort die Statt Basel ist,  
Die schönst und auch die herrlichst  
für ander all, daher sie dann  
Den Namen überkommen, wann  
Auf Griechisch man versteht dabey,  
Daß sie ein königlichs Wesen sey.  
Da theilt sie der durchlauffend Rhein  
In zwo Stätt, als die groß und klein.  
Ein hohe Schule und gelehrte Leut  
In Spraachen hat sie dieser Zeit,  
Da werden umb ein merklich Gelt  
Getruckt vil Bücher für die Welt,  
Dieselben auch gen Frankfurt bracht,  
Darnach geistlich und weltlich tracht,  
Dessen sich die Statt helt, auch sunst  
Vil ding in jeder freyer Kunst  
Und Sprachen, dardurch wird außbraut  
Im Lob der ganzen Christenheit:  
Also die Statt den Saamen seht  
Der Kunst, darauß vil Frucht auffgeht.

Schrot, Wappenbuch des h. röm. Reichs.  
München 1581.

